Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 58 (1907)

Heft: 12

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

für den I. Forstkreis, umfassend den Bezirk Frauenseld, und vom Bezirk Münchwilen die Munizipalgemeinden Bichelsee, Fischingen und Sirnach: Herr Anton Schwhter, von und in Frauenseld, bisher Kantonsforstmeister;

für den II. Forstkreis, umfassend die Bezirke Arbon, Bischofszell, Kreuzslingen, Weinfelden, und vom Bezirk Münchwilen die Munizipalgemeinden Affeltrangen, Tobel, Lommis, Wängi, Kickenbach, Wuppenau und Schönsholzerswilen, sowie vom Bezirk Steckborn die Gemeinden Müllheim und Pfyn: Herr Josef Fischer, von Komanshorn, bisher Forstwerwalter der Gemeinde Grenchen;

für den III. Forstkreis, umfassend die Bezirke Dießenhofen und Stecksborn, mit Ausnahme der Gemeinden Müllheim und Pfyn: Herr Paul Etter von Frauenfeld, bisher Kantonsforstadjunkt.

Alle drei Beamten wohnen bis zum 1. April 1908 in Frauenfeld; nachher haben sie in ihren Forstkreisen Domizil zu nehmen.



Zücheranzeigen.

Bur Berichtigung irriger Deutungen wird hiermit ein für allemal bekannt gegeben, daß Bücherbesprechungen ohne Unterschrift oder Chiffre von der Redaktion ausgehen, anonyme Rezensionen somit nicht vorkommen.

Lehrbuch der Vermessungskunde von Dr. Anton Baule, Professor an der Forstsaftademie zu Hann. Münden. Zweite erweiterte und umgearbeitete Auslage. Mit 280 Figuren im Text. Leipzig und Berlin, Druck und Berlag von B. G. Teubner. 462 S. 8°.

Das vorliegende Buch enthält in ziemlich knappem Umfange die Grundlagen zur Lösung sämtlicher in der Praxis vorkommenden geometrischen Aufgaben des Ver= messungswesens und der Kulturtechnik.

Der erste Hauptabschnitt, "Lehre von den Meßinstrumenten", behandelt in theoretischer und praktischer Beziehung alle nötigen thpischen Formen der gebräuchlichsten Instrumente. Spezialitäten und Konstruktionsverschiedenheiten einiger Instrumentengattungen sind beiseite gelassen; es wird vom Verfasser da mit Recht auf die Kataloge der einzelnen Fabriken verwiesen. Speziell erwähnenswert sind in diesem Kapitel die "Instrumente für Wassermessungen" (Schwimmkugel, Stromquadrant, Pitotsche Köhre, Woltmannscher Flügel), sowie "Behandlung der Instrumente im allgemeinen in und außer dem Gebrauch"; letzteres ist besonders lesenswert für die in die Praxis tretenden Berussleute.

Die zweite Abteilung umfaßt "die Lehre von den Messungen", und zwar im Abschnitt A "Horizontalmessungen". In logischem Ausbau werden hier die verschiedensartigen Aufgaben von der einfachsten Streckenmessung bis zur Landesvermessung, einschließlich zugehöriger Flächenberechnung und steilung und Grenzregulierung klar und deutlich behandelt. In Abschnitt B über "Vertikalmessungen" dürften speziell die Besprechungen über das Nivellieren, Aufnahmen von Profilen und Horizontalkurven als

Vorarbeiten von kultur= und tiefbautechnischen Projekten fur den mit diesen Arbeiten betrauten Fachmann von Interesse sein.

Die "Lehre vom Planzeichnen" beschließt das Buch.

Ein eigentliches Kapitel über Ausgleichungsrechnung nach der Methode der kleinsten Quadrate fehlt; dagegen sind durch die zwei Abschnitte "Einfluß der Winkelsfehler auf die Seiten eines Dreiecks" und "die Genauigkeit des Nivellierens" die ersforderlichen, zum bessern Verständnis nötigen Fehlertheorien gegeben.

Das vorliegende Lehrbuch enthält viele aus der Praxis genommene Beispiele, die jeweilen den betreffenden Abschnitten beigegeben sind. Es kann nicht nur Studies renden des Vermessungswesens, sondern speziell den in der Praxis arbeitenden Männern bestens empfohlen werden.

H. S.

über die Vögel des deutschen Waldes, von Dr. Kurt Floericke. Mit zahlereichen Abbitdungen. Stuttgart. Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde. Gesichäftsstelle: Franch'sche Verlagshandlung. 104 S. 8°. Preis brosch. in farbigem Umschlag Mf. 1, geb. Mk. 2.

Die Schrift, welche sich frühern Veröffentlichungen der Kosmosgesellschaft ansreiht, sucht den Leser mit dem Leben und Treiben der Vögel, sowie mit ihrer Bedeustung für den Wald bekannt zu machen. Nach einem kurzen Blick auf die hauptsächslichsten Vertreter der Vogelwelt im deutschen Walde, werden deren Beziehungen zum Standort, ihre Verbreitung, dann die ihnen in der Dichtkunst, Musik und Malereigeschenkte Berücksichtigung, wieder die Schutz und Trutzmittel der Vögel, ihre Intelligenz, ihre Lebensgewohnheiten usw. in zwangloser Aneinanderreihung besprochen.

Die Schreibweise ist klar und gefällig, und die Wärme, mit welcher der Herr Verfasser für seine Lieblinge eintritt, berührt recht sympathisch. Das mit zahlreichen Abbildungen im Texte ausgestattete Schriftchen hat um so mehr Anspruch auf allgemeinste Beachtung, als sein Preis ein bescheibener ist.

Schweizerischer Forstkalender. Taschenbuch für Forstwesen, Holzgewerbe, Jagd und Fischerei. Dritter Jahrgang. 1908. Herausgegeben von Theodor Felber, Professor am eidg. Polytechnikum in Zürich. Verlag von Huber & Co. in Frauenfeld. Preis, geb. Fr. 2.50.

Wir dürfen uns damit begnügen zu konstatieren, daß die Beliebtheit, deren sich dieser Kalender erfreut, im Zunehmen begriffen zu sein scheint, indem er auch für das kommende Jahr in gleich sorgfältiger und solider Ausstattung zur Ausgabe gelangt, wie bis dahin.

Als bemerkenswerte Neuerung des dritten Jahrganges sei die Aufnahme von Ertragstafeln für Fichte und Buche erwähnt, bearbeitet und zur Veröffentlichung überslassen von der eidg. forstlichen Versuchsanstalt in Zürich. Für die Fichte werden zwei getrennte Standortsgebiete unterschieden, das Hügelland und das Gebirge, unter welch letzterem Voralpen und Jura zu verstehen sind. Überraschen dürste manche, daß der 70s bis 80sjährige Fichtenbestand I. Vonität im Gebirge größere Holzmassen und Durchschnittszuwächse ausweist als im Hügelland. Bei der II. Bonität gleichen sich diese Unterschiede ziemlich aus, während bei der III. bis V. Bonität der Fichtenbestand des Hügellandes demjenigen der Verggegenden überlegen ist.

Andere Kapitel sind ergänzt und verbessert worden, so daß sich der Forstkalender gewiß auch diesmal wieder neue Freunde erwerben wird.

Les Alpes françaises. Nouvelles études sur l'Économie alpestre. Diverses questions générales et monographies. Par F. Briot, conservateur des Eaux

et Forêts. Avec 5 cartes en couleurs et 100 photogravures. Paris. Berger-Levrault & Cie., éditeurs. Lucien Laveur, éditeur. 1907. XII et 324 p. gr. in-8°. (Neue alpwirtschaftliche Studien. Von V. Briot, Oberforstmeister.)

Vor 10 Jahren hat Herr Briot, damals Oberförster in Chambéry, ein großes, man darf wohl sagen klassisches Werk über die französischen Alpen der Öffentlichkeit übergeben, welches überall ehrenvollste Aufnahme fand und von der Société nationale d'Agriculture de France mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde. Der vorliegende neue Prachtband desselben Autors bildet gewissermaßen die Fortsetzung und Ergänzung jener ersten Schrift. Wir können seinen Inhalt nicht treffender kennzeichnen, als solches im Eingang des Vorworts durch den Hrn. V. selbst geschieht. Er sagt:

"Die acht ersten Kapitel befassen sich mit dem Wald, der Wytweide, der eigentslichen Weide und der Aufforstung, mit dem Nährwert des Laubes und der Futterserzeugung des Waldes, mit der Kultur der besten Alpenkräuter, der Verteilung der Weidenutzung unter die Verechtigten, mit der Sömmerung der provenzalischen Schafsherden im Gebirge und mit den Wildbächen, alles Themata, die ich vor zehn Jahren nur gestreift oder gar nicht berührt habe. Die drei folgenden Kapitel umfassen, nebst Erörterungen allgemeiner Natur über die drei wichzigsten Alpgebiete, nämlich diesenigen Savoyens, des Dauphines und der provenzalischen Seealpen, eine große Zahl wirtsschaftlicher Angaben aus 180 Gemeinden, nach Notizen, welche, an Ort und Stelle gesammelt, sich auf Alp-Verbesserungen und scinrichtungen, Bewässerungsanlagen, Milchwirtschaft, Weides und Walderträge usw. beziehen. Das zwölfte und letzte Kapitel endlich bringt Vorschläge betreffend auszussührende Arbeiten."

Der behandelte Stoff ift somit ein fehr weitschichtiger, denn die Frage der Wiederherstellung der Gebirgsgründe erweist sich nicht nur als eine landwirtschaftliche, sondern ebenso fehr als eine forstliche, ja, durch ihre Beziehungen zur Wasserwirtschaft, selbst als eine bautechnische. Dabei fällt den örtlichen Verhältniffen eine so ausschlag= gebende Rolle zu, daß es für den mit ihnen nicht auf das genaufte Vertrauten kaum möglich ist, sich in Sachen ein eigenes Urteil zu bilden. Der Schreibende möchte sich deshalb auch nicht anmaßen, den Ansichten des durch feltene Orts= und Sachkenntnis gleich ausgezeichneten Herrn Verfaffers eigene Ansichten gegeniiberzustellen. Es sei daher nur betont, daß Herr Briot in den Konzessionen, welche er an die Forderungen und Ansprüche der Gebirgsbevölkerung zu machen empfiehlt, weiter geht, als nach unsern schweizerischen Begriffen zulässig erscheint. So wird 3. B. die Ansicht vertreten, die Schläge in den Gebirgswaldungen können ganz wohl einem mäßigen Weidgang geöffnet werden und es sei zweckmäßiger, das Gras in allfälligen Lücken neuer Wald= anlagen durch Weidevieh zu nuten, als die Kultur durch Nachbesserungen vollständig zu schließen, Tendenzen, die am diesjährigen internationalen Land= und Forstwirt= schaft&=Rongreß zu Wien, durch einen Österreicher verfochten, von den Forstmännern aber mit Einmut zurückgewiesen wurden. Sicher ift ja zuzugeben, daß die Menge des Weideviehes im Verhältnis zum vorhandenen Futter vor allem die Größe des Schadens bedingt, aber ganz läßt sich dieser, zumal bei gewissen Viehgattungen, doch nicht ver= meiben.

Anderseits aber wird man Herrn Briot wohl darin Recht geben müssen, daß unter gewissen Bedingungen die von ihm empfohlene Art des langsamen, möglichst schonenden Vorgehens vor einem energischen Einschreiten den Vorzug verdient, indem es klüger erscheint, sich vorläufig mit einem noch so bescheidenen Fortschritt zu begnügen,

¹ Bgl. Les Alpes françaises, S. 166 u. ff. des Jahrg. 1896 diej. Ztsch.

als die gesamte Bevölferung einer Landesgegend zu geschloffenem Widerstand gegen die geplanten Magnahmen zu reizen.

Besonders dürfte unsere Leser interessieren, daß Herr Briot zur Begründung seiner Anschauungsweise sich auch auf die Lehren beruft, die einst Kasthofer vertrat, welcher bekanntlich auf den Fortbezug der für eine noch wenig entwickelte Landwirtschaft höchst wichtigen Nebennutzungen des Waldes das größte Gewicht legte. Seit dem Erscheinen des "Lehrer im Walde" sind aber 3/4 Jahrhundert verslossen, und was damals Gültigkeit besaß, läßt sich nicht ohne weiteres auf unsere Zeit übertragen. Die allgemeinen wirtschaftlichen Bedingungen sind seither andere geworden, der Bildungsgrad und die Wohlhabenheit der Bevölkerung haben sich bedeutend gehoben, die Landwirtschaft wird ungleich intensiver betrieben, die Taglöhne betragen ein Vielsaches der damals bezahlten, und dis in die abgelegensten Gebirgstäler hinauf sindet sich sür jeden reichliche Arbeitsgelegenheit und Verdienst usw. Immerhin ist nicht zu vergessen, daß, wenn die Voraussetzungen Kasthosers bei uns nicht mehr zutressen, solches doch an rückständigen Orten noch der Fall sein kann, und somit zene veralteten Ansichten anderwärts noch Gültigkeit besitzen mögen.

Noch näher berührt den Forstmann ein anderes Thema, mit Bezug auf welches sich auch der nicht speziell Lokalkundige eine Meinung zu äußern gestatten darf: die Frage der im Gebirgswald anzuwendenden Betriebsart. Diesbezüglich wird nämlich als anzustrebendes Ziel hingestellt die Bewirtschaftung eines oberften Bestockungegürtels als Plenterwald zur Befriedigung der eigenen Bedürfniffe der Gemeindsbürger und die Ber= jüngung der weniger hoch gelegenen, vornehmlich für den Holzverkauf refervierten Wal= dungen durch Rahlschläge in Form schmaler Absäumungen. Beranlaffung zu diesem Borschlag gibt dem Hrn. 2. hauptfächlich die Erwägung, daß bei einer Konzentration der Schläge die Bringung erleichtert und der Gelderlös erhöht wird. In den Monographien finden sich denn auch Beispiele dafür angeführt, wie auf solchen schmalen Rahlschlägen sich sogar trot ununterbrochenen Weidganges eine vollkommene natürliche Verjüngung ein= gestellt habe. Unverhältnismäßig gahlreicher fänden sich jedoch, wenigstens in der Schweig, Beispiele dafür, daß solche Schläge sich nicht natürlich verjüngten und oft lange Jahre hindurch auch auf künstlichem Wege nicht wieder in Bestand zu bringen waren, während am steilen Sang der Regen die fruchtbare Erde abschwemmte, Steinschlag ober Lawinen entstunden, und die Wafferstandsverhältniffe, sowie der Geschiebstransport der Bäche durch diese Kahlflächen in nachteiligster Weise beeinflußt wurden. — Aber auch der größere Gelbertrag ist meift nur ein fiktiver und verwandelt sich in das Gegenteil, wenn man genauer zusieht: mit einzurechnen sind nämlich: im einen Fall die Verminderung des Zuwachses, welche entsteht durch Bodenverschlechterung, durch Mangel an Schutz für den Jungwuchs und durch die den Beftand während feiner ganzen Lebensdauer bedrohenden schädlichen Naturereignissen aller Art; im andern Fall, beim Plenterbetrieb dagegen, die ungeschmälerte Erhaltung der ursprünglichen Produktionskraft des Waldes.

Endlich sei noch des Kapitels über die Bezähmung der Wildbäche speziell Erswähnung getan. Es ergibt sich aus demselben, daß Herr Briot die Anwendung baustechnischer Mittel durchaus nicht ausschließen, sondern sie nur in die zweite Linie setzen und auf niedrige, wenig kostspielige Werke beschränken will. Man mag diese Anschauungsweise teilen oder nicht, jedenfalls wird man zugeben müssen, daß eine Reaktion gegen die oft enorme Summen nutlos verschlingenden großartigen Sichesrungsbauten leider nur zu gerechtfertigt ist.

Wie aus dem bis dahin Gesagten hervorgeht, wandelt Herr Briot keine aus= getretenen Pfade. Gestützt auf eigene Anschauung im In= und Ausland sucht er sich eine eigene Meinung zu bilden, welche er mit Mut und Überzeugung vertritt. Sein Buch bietet deshalb felbst für den Anhänger einer andern Schule reiche Belehrung und Anregung.

Dazu kommt der Vorzug einer eleganten, ungemein klaren Ausdrucksweise, welche das Studium des Werkes auch für den der französischen Sprache weniger Gewohnten zu einem Vergnügen macht, und derjenige einer sehr sorgfältigen Ausstattung. Die letztere gereicht den beiden Verlagsbuchhandlungen und dem Hrn. V., als Urheber der meisten beigegebenen reizenden landschaftlichen Ansichten, in gleichem Maße zur Ehre.
— Möge die auf die Schrift verwendete große Arbeit reiche Früchte tragen!

Agenda et Aide-mémoire Forestier, publié par la Société vaudoise des Forestiers sous la direction de William Borel, Inspecteur cantonal des forêts, à Genève, à l'usage des forestiers, marchands de bois, propriétaires de forêts, etc. etc. Edition de 1908. Th. Sack-Reymond, éditeur, Lausanne. Prix: fr. 2.50.

Ginem bringenden Bedürfnis entgegenzukommen, hat nun auch der Waadtländische Forstverein einen Forstkalender herausgezeben. Er wurde von Herrn Kantonsoberförster W. Borel-Genf, wie verlautet, unterstützt von acht Kollegen, bearbeitet und besteht aus einem umfangreichen Repertorium von Zahlen und Notizen aller Art, sowie einem in besonderem Einband beigefügten Kalendarium.

Der Inhalt des Notizbuches ist so mannigfaltig, daß es ausgeschlossen erscheint, ihn hier mit einigen Worten zu stizzieren. Nicht nur die Forstwissenschaft mit Grunds und Hülfswissenschaften haben Beiträge geliefert, sondern auch Statistik, Münzs, Zolls, Bosts, Gisenbahns, Telegraphenwesen usw. finden sich vertreten. Für einzelne Fächer, wie Zoologie, Forstinsektenkunde, Forstbotanik usw., wurde namentlich viel geboten und könnte man es einem nicht verargen, wenn er auf den Gedanken käme, es sei der Fachmann für die Zukunft der Mühe enthoben, sich die betreffenden Wissenschaften durch Studium anzueignen, da er ja deren Quintessenz beständig in der Tasche mit sich führt. — Jedenfalls aber dürste es schwierig sein, mehr Stoff auf 170 kleinen Seiten zu kondensieren, als solches in der vorliegenden Schrift geschehen ist.

Einen wertvollen Teil des rein fachwissenschaftlichen Materials verdankt der Kalender der schweiz. forstlichen Versuchsanstalt; andere Angaben sind einem französischen Taschenbuch für Ingenieure, dem Agenda des Forstvereins für Franches Comté und Belfort, dem Annuaire des Eaux et Forêts, Jaenises Guide de l'Officier suisse und manchen Spezialwerken entnommen. Immerhin sehlen auch Originals beiträge der Herren Mitarbeiter nicht, wie z. B. Herrn Borels Erfahrungstafel für Cichenschälwald u. a.

Sicher verdient der von Herrn Oberförster Badour-Montreux so vorzüglich geleitete Waadtländische Forstverein, für dessen ernstes Streben auch dieser Kalender ehrendes Zeugnis ablegt, alle Anerkennung. Zu wünschen wäre bloß, es möchten seine Mitglieder ihr Interesse für die Hebung unseres Forstwesens auch im Schweiz. Forstverein in etwas vermehrtem Maße betätigen und namentlich die Mitarbeit an der im Jahr 1900 ihnen zuliebe geschaffenen französischen Ausgabe unserer forstlichen Zeitschrift nicht nur einigen wenigen Kollegen überlassen.

